

Informationsblatt zum DeGPT-Curriculum

Weiterbildung "Trauma-Psychotherapie"

Überblick:

Das Weiterbildungs-Curriculum in Psychotraumatologie, traumazentrierter Psychotherapie und EMDR nach den Empfehlungen und Richtlinien der DeGPT dient zum Erwerb der Zusatzqualifikation „**Spezielle Psychotraumathepie DeGPT**“ und ist für PsychotherapeutInnen, ÄrztInnen mit Psy-III Zusatzqualifikation und klinische PsychologInnen möglich.

Das Curriculum ist **modular** aufgebaut, d.h. die Seminare werden einzeln gebucht und gezahlt. Es gibt keinen Mindest-Zeitraum, in dem die Seminare absolviert werden müssen.

Das Weiterbildungscurriculum des ZAP-Curriculums nach den Standards der DeGPT stimmt weitgehend mit den Inhalten und Umfang des ZAP- Curriculums überein, geht aber in einigen Aspekten noch etwas darüber hinaus:

Das DeGPT-Curriculum beinhaltet **zusätzlich** noch ein Tages-Seminar zum Überblick über verhaltenstherapeutische Verfahren in der Traumatherapie (Seminar 8), ein Kurzseminar über rechtliche Rahmenbedingungen in der Traumatherapie (Seminar 9), ein Tagesseminar zu traumaspezifischer Testdiagnostik (Seminar 10)

Im Zuge der aktuellen Weiterentwicklungen der Traumatherapie wird „State of the Art“ seit 2023 beiden Curriculums-Varianten ein zusätzliches Seminar zu „struktureller Dissoziation“ (Seminar 6) hinzugefügt.

Insgesamt beinhaltet die Weiterbildung die Curriculum-Seminare 1, 2, (Seminar 3 ist nicht erforderlich) 4, 5, 6, 7, 8, 9 und 10.

Zum Abschluss bedarf es Supervision (Minimum 20 UE) Selbsterfahrung (Minimum 10 UE) und ein Abschlusskolloquium, dem insgesamt **4** schriftliche Falldarstellungen zugrunde liegen.

Der Umfang beträgt aktuell **245 UE**.

Zielgruppe des DeGPT-Curriculums:

- PsychotherapeutInnen
- ÄrztInnen mit Psy III-Diplom
- Klinische PsychologInnen

Inhalte des Weiterbildungscurriculums zur Erlangung des Zertifikats „spezielle Psychotrauma-Traumatherapie -DeGPT“:

- Grundlagen:

Seminar 1: Grundlagen: Allgemeine und spezielle Psychotraumatologie (18UE)

Geschichte der Psychotraumatologie und gesellschaftliche Dimensionen von Traumatisierung, Neurobiologie und Neurophysiologie von Extremstress, Psychotrauma und Gedächtnisfunktion, Psychotrauma und Bindungssystem, Schocktrauma - Beziehungstrauma - Bindungstrauma, Prozessverlauf psychischer Traumatisierung, PTBS und -komorbide Störungen, Trauma Dynamik und komplexe PTBS, Dissoziative Störungen, Entwicklungsraumstörung und weitere traumaassoziierte Störungsbilder. Grundzüge des therapeutischen Vorgehens bei Traumafolgestörungen

- Seminare zur Stabilisierung und Ressourcenarbeit:

Seminar 2: Stabilisierung und Ressourcenarbeit in der Traumatherapie Teil a (18 UE) und Teil b (18 UE)

Überblick zu Theorie und Praxis traumazentrierter Psychotherapie und Behandlung Diagnosestellung, Indikationsstellung, Phasen der Traumatherapie, Einsatz von Psychopharmaka.

Besonderheiten in der Gestaltung der therapeutischen Beziehung in der Traumatherapie und die Rolle der Psychoedukation, Bindungsbasierte Beziehungsgestaltung; Behandlungsplanung unter Anwendungen des Grundsatzes: Stabilisierung vor Trauma Bearbeitung; differenzierte Indikationsstellung für Distanzierungs-, Stabilisierungs- und Ressourcentechniken bei einfacher PTBS und bei komplexen Traumafolgestörungen; Umgang mit starken Affekten, Einüben der wichtigsten Techniken zu Stabilisierung und Krisenintervention bei intrusiven Symptomen sowie des Einsatzes imaginativer Übungen; Methoden zur Ressourcenaktivierung, Ressourcengenerierung und Ressourceninstallation; Erstellen von Notfallplänen und Ressourcenlisten; Erkennen von Trauma Dynamik, Trauma- und traumakompensatorischen Verhaltensschemata

Fokus in Teil 2: Ressourcen-Arbeit bei Komplexen TFS; Umgang mit traumadynamischen Verhaltenssymptomen und dysfunktionalen Selbstüberzeugungen bei Bindungstraumatisierung. Traumaspezifische Diagnostik: explorative Diagnostik und einzelne Testinstrumente, Erkennen dissoziativer Störungen. Ressourcenarbeit auf der „inneren Bühne“.

- Traumabearbeitungsmethoden / Traumaintegrationsmethoden mit Schwerpunkt non-komplexe TFS

(Seminare 3 zur Screentechnik sind nicht erforderlich)

Seminar 4: Traumabearbeitungsmethoden / Traumaintegrationsmethoden mit Schwerpunkt non-komplexe TFS (63 UE)

EMDR Modul I bis III: EMDR-Basisausbildung & EMDR Aufbauseminar (Modul IV)
Die Durchführung erfolgt durch das EMDR-Institut Austria, www.emdr-institut.at, eines der Partnerinstitute im deutschsprachigen Raum oder ein/e durch emdria zertifiziert/e EMDR-TrainerIn)

Zentrum für Angewandte Psychotraumatologie
zap Wien, Penzingerstraße 52/7, 1140 Wien
Tel: 01 892 03 92
Email: office@zap-wien.at
Homepage: www.zap-wien.at

Dr. Sylvia Wintersperger
UID: ATU 562 48 402
Bankverbindung: Bank für Ärzte und Freie Berufe AG
IBAN: AT76 1813 0501 7785 0002
BIC: BWFBATW1

- Trauma Bearbeitung bei komplexen Traumafolgestörungen

Seminar 5: Behandlungskonzepte für Menschen mit komplexen TFS – Komplexe PTBS - Teil a (16 UE) und Teil b (16 UE)

Trauma Bearbeitung und -integration mittels Beobachertechnik (Dokumentarfilm-technik) bei komplexer PTBS und PTBS-komorbiden Störungen

Schwerpunktseminar komplexe PTBS und Dissoziation: Grundlagen; Pathogenese, Diagnostik und Behandlung komplexer PTBS und traumassoziierter Störungen der Persönlichkeit. Adaptierung stabilisierender und ressourcenorientierter Vorgehensweisen; Techniken zur Förderung der Affektregulation; Symptomanagement bei SVV und anderen selbstschädigenden Handlungen; Gestaltung der therapeutischen Beziehung, Möglichkeiten und Besonderheiten von Ressourcenorientierung und Trauma Bearbeitung bei komplexen Traumafolgestörungen

NEU ab 2023:

Seminar 6: Vertiefungs-Seminar Dissoziation (16 UE) (Dissoziative Symptomstörungen, strukturelle dissoziative Störungen (partielle DIS und DIS) nach ICD-11

Überblick zu Diagnostik und Behandlung von Dissoziativen Störungen.

(für alle TeilnehmerInnen verpflichtend, welche ab 2022 das Trauma Curriculum begonnen haben und jene, die nach 2023 ihre Weiterbildung abschließen.)

- Akuttrauma: Interventionen / Prophylaxe

Seminar 7: Umgang mit Akuttraumatisierung (16 UE)

Erscheinungsbilder, Screening, psychologische Triage, Grundhaltung und Gesprächsführung, standardisierte Interventionen, Risikofaktoren, Logik und Stufen der Betreuungskette, Betreuungs-Netzwerke

- DeGPT-spezifische Seminare:

Seminar 8: „VT-Verfahren in der Traumatherapie im Überblick“ (8 UE)

Seminar 9: „Rechtliche Rahmenbedingungen in der Traumatherapie“ (4 UE)

Seminar 10: „Diagnostik von Traumafolgestörungen“ (8 UE)

Weiters ist für den Abschluss erforderlich:

- Selbsterfahrung und Psychohygiene im Ausmaß von 10 UE

Traumaspesifische Selbsterfahrung und Psychohygiene wird im Rahmen des Curriculums als Tagesseminar (8UE) angeboten, kann aber auch als Einzelselbsterfahrung bei von ZAP-Wien anerkannten TraumatherapeutInnen / TraumabehandlerInnen absolviert werden (s. Liste ZAP, ÖNT und EMDR-Fachgesellschaft Österreich)

- Fallsupervision im Ausmaß von 20 UE

Traumaspesifische Supervision eigener Behandlungsfälle (Diagnostik, Indikationsstellung, Behandlungsplanung, Behandlungsverlauf, Trauma Bearbeitung) durch von ZAP-Wien anerkannte SupervisorInnen (s. Menüpunkt Supervision) im Einzelsetting oder in Gruppen (max. sechs TeilnehmerInnen pro Gruppe bei 4 UE). Es werden bis zu 10 UE EMDR spezifische Supervision anerkannt.

- Fallberichte & Abschlusskolloquium – Kollegiales fallbezogenes Gespräch (14 UE)

Als Voraussetzung für die Zulassung zum Abschlusskolloquium sind für das Curriculum nach den Richtlinien der DeGPT **4 supervidierte und dokumentierte Behandlungsfälle** (Kurzfassung) mit unterschiedlichen Störungsbildern (Vollbild PTBS, komplexe Traumatisierung u.a. nach Kindheitstrauma und -wenn möglich- Akuttraumatisierung) einzureichen. Zwei der vier Fälle sollen eine volle Diagnostik (mindestens drei traumaspezifische Testverfahren) beinhalten und ein Fall (z.B. komplexe Traumatisierung nach Kindheitstrauma) soll über mindestens 50 Behandlungsstunden gehen.

Zulassungskriterien zur Zertifizierung des DeGPT Curriculums “Spezielle Psychotraumatherapie

- Absolvierung der **Seminare 1-10 (ausgenommen Seminar 3 - Screen-Technik)**
- Absolvierung der vorgeschriebenen **10 UE traumaspezifische Selbsterfahrung** bei von ZAP-Wien anerkannten TraumatherapeutInnen oder durch Teilnahme am gleichnamigen Tages-Seminar.
- Absolvierung der vorgeschriebenen mindestens **20 UE traumaspezifischen Supervision** eigener Behandlungsfälle (Diagnostik, Indikationsstellung, Behandlungsplanung, Behandlungsprozess, Trauma Konfrontation und - falls möglich - Integration) durch von ZAP-Wien anerkannte SupervisorInnen im Einzelsetting oder in Gruppen (max. sechs TeilnehmerInnen pro Gruppe). Es werden bis zu 10 UE EMDR-Supervision anerkannt.
- Verfassen von **4 Fallberichten** über die Behandlung unterschiedlicher Störungsbilder und Behandlungstechniken, welche von ZAP-SV-innen supervidiert wurden (siehe Fallberichtsvorlage). Bei 2 Fällen sollen Tests (z.B. IES, DES, IK-PTBS) zur Diagnostik eingesetzt worden sein. 1 Fall mit einer KPTBS soll über mindestens 50 Behandlungsstunden gelaufen sein.

Vorgangsweise

Einreichen der Fallberichte und aller genannten Unterlagen: Nach Durchsicht der Unterlagen und positiver Rückmeldung zu den Fallberichten bietet ZAP Wien Zertifizierungstermine innerhalb der nächsten 2-3 Monate an (ausgenommen in der Sommerpause von Juli – August).

*Wir empfehlen, mindestens ein halbes Jahr für die praktische Anwendung und Integration des Erlernten in die eigenen Behandlungen **nach dem letzten absolvierten Seminar** einzuplanen.*

(Stand Jänner 2024)

Zentrum für Angewandte Psychotraumatologie
zap Wien, Penzingerstraße 52/7, 1140 Wien
Tel: 01 892 03 92
Email: office@zap-wien.at
Homepage: www.zap-wien.at

Dr. Sylvia Wintersperger
UID: ATU 562 48 402
Bankverbindung: Bank für Ärzte und Freie Berufe AG
IBAN: AT76 1813 0501 7785 0002
BIC: BWFBATW1